

Herzlich Willkommen im Masada NationalPark



Masada wurde im Jahre 2001 von der UNESCO in die Reihe der Stätten des Weltkulturerbes aufgenommen; darin kommt der besondere universale Wert Masadas und der Wunsch zum Ausdruck, diesen historischen Ort im Interesse der gesamten Menschheit zu bewahren.

Für die Entscheidung der UNESCO waren auch Werte ausschlaggebend, die mit diesem Ort verbunden sind: Masada, die letzte Zufluchtstätte jüdischer Freiheitskämpfer gegen die römische Armee, symbolisiert den gewaltsamen Untergang Judäas am Ende der Zeit des Zweiten Tempels. Der architektonische Komplex von Masada war von dem jüdischen König Herodes zu einem Burgpalast, einer Festung, im früh-römischen Stil des Nahen Ostens ausgebaut worden. Die römischen Feldlager und Befestigungsanlagen am Fuße des Berges von Masada und eine gewaltige künstliche Belagerungsrampe stellen das vollständigste römische Belagerungssystem dar, das sich bis in die Gegenwart hinein erhalten hat.

Die tragischen Ereignisse der letzten Tage der jüdischen Freiheitskämpfer, die sich auf dem Bergplateau von Masada verschanzet hatten, machen die Festung zu einem Symbol jüdischer Kulturidentität und in universaler Weise zu einem Symbol für den steten Kampf von Menschen gegen Unterdrückung und für Freiheit.

Geographie

Der Berg von Masada - gelegen an den östlichen Ausläufern der Judäischen Wüste an den Ufern des Toten Meeres zwischen Sodom und Ein Gedi - ist ein gewaltiger Felsblock, der sich isoliert von den umliegenden Felswänden des Grabenbruchs auf eine Höhe von 450 Metern über den Spiegel des Toten Meeres erhebt. An seinem Fuße verlaufen im Westen das Wadi Ben-Jair, im Osten und Süden das Wadi Masada. Der Berggipfel wird von einem großen Plateau gebildet, das eine Länge von nahezu 650 Metern und eine maximale Breite von 300 Metern erreicht. Im Osten von Masada findet sich ein von Erosionsrinnen zerklüftetes Mergelgelände, ein Produkt mariner Ablagerungen des primordialen Meeres, das in diluvialer Zeit den gesamten Raum zwischen Totem Meer und See Genezareth ausgefüllt hat.

Masada liegt in der Nähe zweier antiker Verkehrswege: der Straße, die durch das Zentralland der Judäischen Wüste in den Süden Moabs im Ostjordanland führte, sowie der Straße, die Edom, Moav und die Arava mit Ein Gedi und Jerusalem verband.

Masada ist weit entfernt von jeder menschlichen Siedlung. Vor allem aber die natürliche Lage des Berges machte den Ort in der Zeit des Zweiten Tempels zu einer vorzüglichen Befestigungsanlage.

Sicherheitsbestimmungen und Verhaltensregeln

- Der Besuch des Nationalparks ist nur während der regulären Öffnungszeiten gestattet.

n Während der Dunkelheit ist der Aufenthalt nur auf den dafür vorgesehenen Plätzen erlaubt (Gästehaus und gebührenfreier Campingplatz auf der Ostseite des Nationalparks; gebührenpflichtiger Campingplatz auf der Westseite)

- Der Rundgang ist nur auf den dafür vorgesehenen Wegen gestattet. Das Erklettern der Mauern ist untersagt. Altertümer dürfen nicht beschädigt werden.

- Vor Felsabgründen ist ausreichender Abstand zu halten. Achten Sie auf herabfallendes Gestein.

- Große Aufmerksamkeit ist an den Orten im Nationalpark geboten, die ausdrücklich als gefährlich gekennzeichnet sind! Eltern sollten hier auf ihre Kinder besonders achtgeben.

- Auf den Rundgang durch die Anlagen ist ausreichend Trinkwasser mitzunehmen. Trinken Sie regelmäßig und häufig. Das Tragen einer Kopfbedeckung sowie von bequemem Wanderschuhwerk wird empfohlen.

- Den Anweisungen des Personals des Nationalparks sowie den ausgeschriebenen Vorschriften ist Folge zu leisten.

- Die Verwaltung des Nationalparks ist nicht verantwortlich für den Verlust von Wertgegenständen, die in abgestellten Fahrzeugen zurückgelassen wurden.

- Das Mitbringen von Nahrungsmitteln in den Nationalpark ist untersagt - in den Eingangsbereichen sind entsprechende Picknickplätze ausgewiesen.

- Das Mitbringen von Haustieren in den Nationalpark ist untersagt - Käfige zur vorübergehenden Unterbringung der Tiere stehen in den Eingangsbereichen zur Verfügung.

Zugänglichkeit für Behinderte

Der gesamte Nationalpark von Masada - die Eingangsbereiche auf der Ost- und Westseite, einschließlich der Licht-Ton-Show, und das Bergplateau - ist behindertengerecht ausgestattet und eignet sich für den Besuch von bewegungsbehinderten Personen sowie für Personen mit Seh- und Hörbehinderungen. Die behindertengerechte Zugänglichkeit des Nationalparks wurde aus Mitteln des National Insurance Institute of Israel (Hamosad Lebituah Leumi) sowie der Stiftung für die Entwicklung von Dienstleistungen für Behinderte (Fund for the Development of Services for the Disabled) ermöglicht.



Text: Guy Stiebel, Orit Shaham-Gover, Esti Ben-Haim
Wissenschaftliche Beratung: Ehud Netzer
Deutsche Übersetzung: Matthias Schmidt
Karten: Shalom Kweller
Produktion d. Karten: Yuval Artman
Fotographien: The Israel Nature and Parks Authority Archives; Archäologisches Institut d. Hebräischen Universität Jerusalem
 © The Israel Nature and Parks Authority

Die Geschichte Masadas

Die Quellen

Historiker können sich glücklich schätzen, den historiographischen Bericht des Josephus Flavius (Joseph Ben-Mattatias), eines jüdischen Geschichtsschreibers aus dem ersten Jahrhundert n.d.Z., zu besitzen, der während des jüdischen Aufstandes in römische Gefangenschaft geraten war und zur Zeit der Eroberung Masadas in Rom lebte. Dort widmete er sich der Darstellung der Geschichte des jüdischen Kriegs gegen die Römer. Trotz der Diskussion um den Grad der Zuverlässigkeit und Detailtreue des von Josephus Flavius vorgelegten Berichts scheinen die wesentlichen Elemente seiner Schilderung in den archäologischen Grabungen vor Ort eine Bestätigung zu finden. Der Name Masada begegnet auf einer Ehescheidungskunde aus dem Wadi Murabbat* in der aramäischen Form masada der hebräischen Wörter ha-me'ad - "die Festung".

Die Zeit der Hasmonäer

Dem Bericht des Josephus Flavius zufolge wurde die erste Festungsanlage auf Masada von "dem Hohenpriester Jonathan" angelegt, der allgemein mit dem Hasmonäerkönig Alexander Jannai (103-76 v.d.Z.) identifiziert wird, dessen Münzen auch während der archäologischen Ausgrabungen gefunden wurden. Einige Forscher identifizieren ihn eher mit Jonathan, dem Bruder des Makkabäers Judas, der 152 v.d.Z. zum Hohenpriester ernannt worden ist. Bisher wurden auf Masada allerdings keine architektonischen Überreste gefunden, die eindeutig in die Zeit der Hasmonäer datiert werden können.

Die herodianische Epoche

Herodes, König von Judäa in den Jahren 37 bis 4 v.d.Z., hatte die strategischen Vorteile des Ortes erkannt und Masada zu einer Zufluchtstätte vor seinen Gegnern aus dem eigenen Volk und vor ausserpolitischen Kontrahenten sowie zu einem bevorzugten Aufenthaltsort für den Winter gemacht. Während der Regierung des Herodes wurde Masada daher massiv ausgebaut. Der König ließ auf dem Bergplateau glanzvolle Palastbauten und Örtlichkeiten luxuriösen Lebens anlegen. Außerdem wurden wohlwollendste Speicher und Arsenale, ein Wasserversorgungssystem und eine Kasemattenmauer errichtet.

Nach dem Tod des Herodes im Jahre 4 v.d.Z. und der Annexion Judäas durch das römische Reich im Jahre 6 n.d.Z. verlegten die Römer eine kleine Wachgarison nach Masada.

Der Aufstand

Josephus berichtet, eine der ersten Aktionen beim Ausbruch des großen Aufstandes gegen die Römer im Jahre 66 n.d.Z. war die Eroberung Masadas durch Sikarier, die ihren Namen von dem kurzen, gekrümmten Dolch (lat. sica), den sie unter ihren Gewändern trugen, erhalten haben. An ihrer Spitze stand der Galiläer Menahem Ben-Jehuda. Die Gruppe der Freiheitskämpfer, die Masada besetzt hielten, war breitgefächert. Unter ihnen waren anscheinend auch Essener und Samariter. Die letzten Kämpfer, die Jerusalem nach der Zerstörung der Stadt im Jahre 70 n.d.Z. verließen, flohen nach Masada, darunter auch Eleasar Ben-Jair, der bald der Kommandant auf der Bergfestung werden sollte.

Die Aufständischen nutzten die Kasemattenmauer und einen Teil der von Herodes hinterlassenen Palastanlagen als Wohnstätten. Sie errichteten sakrale Bauten wie die Synagoge und Ritualbäder (Mikwen) und führten auf dem Bergplateau ein relativ normales Gemeindeleben, dessen zahlreiche materielle Überreste während der Ausgrabungen auf Masada gefunden wurden.

Die Belagerung

Nach Josephus war Masada der Ort des letzten Widerstandes in Judäa. Die Zehnte Legion der Römer unter dem Kommando des Legaten Flavius Silva zog von Jerusalem nach Masada und versuchte, die Aufständischen auf der Bergfestung durch eine Belagerung zur Kapitulation zu zwingen. Im Verlauf des Jahres 73 oder 74 n.d.Z. verteilten sich die Soldaten der Legion mit Unterstützung einer 8.000 Mann starken Hilfsgruppe um den gesamten Berg. Sie legten acht Feldlager an und errichteten einen Wall um den Felsen. Die Erstürmung des Berges wurde durch die Anlage einer gewaltigen, mit Holzbalken verstärkten Gesteinsrampe gegen den natürlichen Bergabhang auf der Westseite von Masada vorbereitet. Juden, die in Gefangenschaft geraten waren, wurden die Versorgung der römischen Truppen gewährleistet, indem sie – wohl von Ein Gedi – Wasser und Nahrungsmittel herbeizuschaffen hatten.

Die Belagerung der Festung dauerte einige Monate und erreichte im Monat Nisan ihren Höhepunkt, als die Römer einen Belagerungsturm mit einem Rammbock errichteten, mit dessen Hilfe eine erste Bresche in die Kasemattenmauer geschlagen werden konnte. Die belagerten Rebellen kamen den römischen Soldaten jedoch zuvor und errichteten eine zweite, provisorische Mauer aus Holz und Geröll, die von den Römern alsbald in Brand gesteckt wurde. Als jegliche Hoffnung aufgegeben werden mußte, so berichtet Josephus Flavius, hielt Eleasar Ben-Jair zwei Reden, mit denen er die belagerten Männer und Frauen, insgesamt wohl 960 Menschen, davon überzeugt, daß es besser sei, durch eigene Hand zu sterben, als ein Leben in Schande und Versklavung durch die Römer zu führen. Die Darstellung der Ereignisse findet sich in der Schrift von der "Geschichte des jüdischen Krieges" des Josephus Flavius:

"... und [sie] wählten hierauf zehn ihrer Genossen aus, die alle übrigen töten sollten. Hingestreckt an der Seite seiner Gattin und seiner Kinder und die Arme über sie ausbreitend, bot jeder von ihnen bereitwillig seine Kehle dem mit dem traurigen Amt Beauftragten dar. Kaum hatten diese ohne zu zögern alle getötet, als sie durchs Los die gleiche Entscheidung für sich selbst trafen: Der, auf den das Los fiel, sollte die anderen neun und endlich sich selbst umbringen. ... Sie starben überzeugt, keine Seele übriggelassen zu haben, die in die Gewalt der Römer geraten könnte. ... [Als die Römer am nächsten Morgen schließlich in die Festung eindringen] und die Menge der Gemoordenen entdeckten, freuten sie sich nicht über den Untergang, sondern bewunderten den edlen Entschluß und die unersütterliche Todesverachtung so vieler bei der Tat beteiligten Menschen."

(Josephus Flavius, Jüdischer Krieg VII 9,1)



Josephus zufolge hatten sich zwei Frauen und fünf Kinder in einem unterirdischen Brunnengewölbe versteckt. Sie konnten den Römern die Ereignisse der vorangegangenen Nacht des 15. Nisan, des ersten Tages des Passahfestes, ausführlich schildern.

Mit dem Untergang von Masada war die Eroberung des gesamten Landes Judäa durch die Römer abgeschlossen. Auf Masada blieb eine römische Hilfsgruppe bis in das frühe 2. Jahrhundert n.d.Z. hinein stationiert.

Die byzantinische Epoche

Nach dem Abzug der Römer lag Masada einige Jahrhunderte lang verlassen und öde. Während der byzantinischen Epoche wurde im Zuge der Besiedlung der Judäischen Wüste durch christliche Mönche im Verlauf des 5. Jahrhunderts n.d.Z. ein Eremitenkloster auf dem Berg angelegt. Einige Historiker identifizieren das Kloster auf Masada mit dem Kloster "Marda", das in den Schriften der Kirchenväter Erwähnung findet. Mit dem Einzug des Islam im 7. Jahrhundert n.d.Z. erlosch die Gemeinschaft auf Masada, und das Kloster wurde aufgegeben.

Die Forschungsgeschichte

Nach der byzantinischen Epoche versank Masada in den Tiefen der Zeit und geriet bis ins 19. Jahrhundert hinein in Vergessenheit. Die ersten, die das von Arabern es-Sebba genannte Bergplateau mit Masada identifizierten, waren die Amerikaner E. Robinson und E. Smith (1838); die ersten, die den Berg 1842

erklimmen, waren S. W. Wolcott und der englische Maler Tipping. Desweiteren sollten erwähnt werden: C. Warren, der das Plateau 1867 von Osten her bestieg; C. R. Conder, der die Stätte und ihre Umgebung 1875 beschrieb und kartographierte; G. D. Sandel, der 1905 das Wassersystem entdeckte; sowie A. Schulten, der 1932 im wesentlichen die römischen Befestigungsanlagen untersuchte.

Zu Beginn der 1920er und insbesondere in den 1940er Jahren wurde Masada zum Magneten und Ort der Identifikation für die zionistische Pionierjugend. Die 1923 von J. N. Simchoni besorgte hebräische Übersetzung der "Geschichte des jüdischen Krieges gegen die Römer" von Josephus Flavius sowie das Gedicht "Masada" aus der Feder von Yitzhak Lamdan (1927) weckten die Begeisterung der jüdischen Gemeinschaft im Lande Israel (Erez Israel) und ihrer Jugend für Masada. Insbesondere Shmarya Gutman, der zahlreiche Exkursionsgruppen auf das Bergplateau führte, machte Masada zu einem nationalen Symbol. Zusammen mit Micha Livneh und Ze'ev Meshel entdeckte er 1953 den Nordpalast und den Verlauf des Schlangenfades. Zwischen 1955 und 1956 wurden Probegrabungen vor allem im Norden des Bergplateaus und im Bereich des Wassersystems durchgeführt. Diese Ausgrabungen führten zu der großen Ausgrabung im Auftrag der Hebräischen Universität Jerusalem unter Leitung Yigal Yadin, die zwischen 1963 und 1965 die gesamte Anlage archäologisch erschloß. Freigelegt wurden in dieser Ausgrabung die meisten Bauten auf Masada sowie Tausende von gut erhaltenen Fundstücken, die einen seltenen Einblick in die materielle Kultur des letzten Abschnittes der Epoche des Zweiten Tempels gewähren.

Im Laufe der Ausgrabung wurden viele Bauten konserviert und restauriert, und nach einer intensiven Vorbereitungszeit öffnete der Nationalpark von Masada 1966 der Öffentlichkeit seine Pforten. Der Bau der Drahtseilbahn (1971) und die Fertigstellung der Straße von Jerusalem zum Toten Meer verstärkten den Besucherstrom.

Die Erforschung Masadas geht weiter. Seit dem Ende der großen Ausgrabung wurden zahlreiche umfassende Werke und Einzelstudien zu Masada veröffentlicht. Nach einer kurzen Ausgrabungssaison im Jahre 1989 unter Leitung Ehud Netzers schloß die Hebräische Universität Jerusalem 1995 erneut mit Ausgrabungen im Rahmen eines großangelegten Forschungsprojektes, das vom israelischen Fremdenverkehrsministerium durch den staatlichen Fremdenverkehrsverband finanziell getragen wird. Mehrere Grabungseinheiten fanden unter Leitung Ehud Netzers und Guy Stiebels auf dem Plateau statt. Daneben wurde eine Ausgrabungssaison unter Leitung Gideon Försters im römischen Armeelager 6 und an der Belagerungsrampe durchgeführt.

Konservierungs- und Restaurierungsarbeiten wurden von der Israel Nature and Parks Authority ausgeführt.



Auszüge aus der Rede Eleasar Ben-Jairs am Vorabend des Falls von Masada

(Josephus Flavius, Jüdischer Krieg VII 8,6)

"Schon lange sind wir, meine Mitkämpfer, entschlossen, weder den Römern noch sonst jemandem untertan zu sein außer dem Gott allein, der der wahre und rechtmäßige Gebieter der Menschen ist; jetzt ist der Augenblick gekommen, unseren Entschluß durch Taten zu verwirklichen. Entehen wir uns nicht selbst, indem wir, die wir früher nicht einmal eine ungefährlche Sklaverei ertragen wollten, jetzt mit der Sklaverei uns freiwillig die schrecklichsten Qualen aufbürden, die uns sicher bevorstehen, wenn wir in die Hände der Römer fallen. ... Ich halte es für eine besondere Gnade Gottes, daß er uns in den Stand setzt, ehrenvoll als freie Menschen unterzugehen, was anderen, die unversehens überwältigt wurden, nicht vergönnt war. Wir wissen ja, daß wir morgen früh in Feindeshand geraten werden; aber noch haben wir die freie Wahl, mit unseren Lieben einen edlen Tod zu sterben. ...

Ungeschändet sollen unsere Frauen sterben, und unsere Kinder, ohne die Sklaverei zu kennen. Und sind sie vorangegangen, wollen wir selbst einander den Liebesdienst erweisen – dann wird der Ruhm, die Freiheit hochgehalten zu haben, uns ein ehrenvolles Begräbnis ersetzen. Zuvor aber wollen wir unser Hab und Gut und die gesamte Burg durch Feuer vernichten; denn ich bin sicher, daß die Römer voller Zorn sein werden, wenn sie weder uns noch die Beute in die Hände bekommen. Nur die Nahrungsmittel wollen wir übriglassen, damit sie nach unserem Tod zum Zeugnis dienen, daß nicht der Hunger uns bezwang, sondern daß wir, wie von Anfang an so auch jetzt noch entschlossen waren, den Tod der Sklaverei vorzuziehen."



Informationen

Zum Nationalpark gehören das Bergplateau und seine Altertümer sowie die Eingangsbereiche im Osten und Westen. Er erstreckt sich über eine Fläche von 340 Hektar. Auf dem Gelände befinden sich eine Jugendherberge sowie zwei Campingplätze.

Östlicher Eingangsbereich – mit archäologischer Ausstellung, Kurzfilm, Modell des Berges, Kasse, Besuchertouletten, Cafeteria und Restaurant, Souvenirläden, Parkhaus und Erste Hilfe. Der Zugang zum Bergplateau erfolgt mit der Drahtseilbahn (drei Minuten) oder zu Fuß über den "Schlangenfad" (zirka 45 Minuten).

Gästehaus des israelischen Jugendherbergverbandes – im Osten von Masada (Informationen unter Tel. 08-995 32 22 oder Fax. 08-658 46 50).

Westlicher Eingangsbereich – Kasse, Besuchertouletten und Cafeteria. Der Zugang zum Bergplateau erfolgt zu Fuß über die römische Belagerungsrampe (zirka 15 Minuten).

Öffnungs- und Betriebszeiten der Drahtseilbahn

April – September: 08.00 Uhr – 17.00 Uhr

Oktober – März: 08.00 Uhr – 16.00 Uhr

An Freitagen sowie am Vorabend von Feiertagen schließt der Nationalpark eine Stunde früher (am Vorabend von Yom-Kippur (Versöhnungstag) schließt der Nationalpark um 12.00 Uhr). Am Yom-Kippur bleibt der Nationalpark geschlossen.

Der Nationalpark öffnet für den Zugang zu Fuß eine Stunde vor Sonnenaufgang. Es wird empfohlen, die genauen Zeiten des Sonnenaufgangs vor Anfahrtelefonisch zu erfragen.

Zwischen der Ost- und Westseite des Berges gibt es keine direkte Verbindungsstraße. Die Fahrt von einer Seite zur anderen dauert zirka 75 Minuten.

Telefon des Masada-Nationalparks: 08-658 42 07/8; Fax 08-658 44 64

E-Mail: masada.info@npa.org.il

Die Licht-Ton-Show "Vor Masada"

Die Licht-Ton-Show findet in dem Freilichttheater im Westen von Masada von März bis Oktober wie folgt statt:

März – August: dienstags und donnerstags – jeweils 20.00 Uhr

September – Oktober: dienstags und donnerstags – jeweils 21.00 Uhr

Vorfürhungen zu anderen Terminen können im Voraus bestellt werden (für Gruppen).

Weitere Informationen und Kartenbestellungen unter Tel. 08-995 93 33.

Die Zufahrt zur Licht-Ton-Show ist ausschließlich über die Straße von Arad möglich. Ein Zugang vom Toten Meer ist nicht gegeben. Besucher sollten eine halbe Stunde vor Beginn der Vorstellung eintreffen. Die Zufahrtsstraße wird bei Beginn der Vorstellung geschlossen.

Liebe Besucher,

wir hoffen, Ihr Besuch im Masada-Nationalpark hat Ihnen gefallen. Masada ist nur einer von mehreren Nationalparks in der Region des Toten Meeres. Wir würden uns freuen, Sie auch in anderen unserer Nationalparks begrüßen zu können:

Mamshit; Tel-Arad; Ein-Gedi; Qumran; Einot-Zukim (Ein Faschcha).

Die Mitarbeiter der Israel Nature and Parks Authority geben Ihnen gerne Ratschläge und Ideen für Ausflüge unter Tel. *3639 (in Israel)

Besichtigung und Rundgang auf Masada

Heute kann man auf drei Wegen den Berg von Masada ersteigen: von **Osten** (Straße Nr. 90) – mit der Drahtseilbahn im östlichen Eingangsbereich oder zu Fuß auf dem Schlangenpfad; von **Westen** - auf dem Pfad über die römische Rampe (Ankunft von Arad).

Die folgende Beschreibung der Besichtigung beginnt den Rundgang nach einem Aufstieg auf der Ostseite (mit der Drahtseilbahn oder über den Schlangenpfad). Besucher, die von Westen her (über die römische Rampe) auf das Plateau kommen, wird empfohlen, sich zunächst zum Sonnendach neben der Kirche zu begeben (24) und von dort dem hier beschriebenen Rundgang zu folgen.

Das **“Schlangenpfador”** (1) – Von der Ankunftsstation der Drahtseilbahn führt der Rundgang zunächst über eine Brücke über die Schlucht zum “Schlangenpfador”. Auf der rechten Seite der Brücke führen Stufen hinab zu einer Zisterne und von dort zum letzten Abschnitt des Schlangenpfades.

Die Wände des Torhauses sind stuckverziert. Die verputzten Originalbänke dienten Wachposten und Besuchern, die Einlaß begehrten. Das Steinpflaster des Torhauses schützte den Boden vor einer Beschädigung durch die Hufe von Lasttieren, die Vorräte auf den Berg brachten. Innerhalb des Torhauses ist zum ersten Mal auf dem Rundgang die schwarze **Rekonstruktionslinie** zu sehen, die die Höhe des im Original erhaltenen Mauerwerks angibt.

Vom Tor aus führt der Weg zu Sonnendächern, unter denen jeweils eine Reliefkarte des Berges von Masada und seiner Besichtigungsrundgänge ausgestellt ist. Von dort führt der Fußweg nach links ins nördliche Areal des Plateaus.

Aus dem **Steinbruch** (2) – zur Linken des Pfades wurde das Rohmaterial – harter, dauerhafter Dolomit – für die Bauten der herodianischen Zeit gewonnen. Infolge der Lage des Berges entlang des Syrisch-Afrikanischen Grabenbruchs ist das Gestein des Plateaus stark gesplittert, ein Umstand, der die Arbeit der Steinbauer erheblich erleichterte. Nach Abschluß der Bauarbeiten diente der Steinbruch als trockener Graben, der den Zugang zum nördlichen Areal des Plateaus erschwerte.

Für das gewaltige, von König Herodes durchgeführte Bauprogramm wurde umfangreiches Baumaterial benötigt. Steinbrüche vor Ort und die Anlegung der großen Zisternen im Felsen lieferten hierzu das Gestein. Architektonische Elemente wie Säulen, Säulenkapitelle und Pfosten aus Sandstein wurden

vorgefertigt auf den Berg gebracht. Hebräische Schriftzeichen auf diesen und anderen Bauelementen weisen auf die Herkunft der Steinmetzen.

In der Nähe des Steinbruchs befindet sich auf der rechten Seite des Fußwegs ein prächtiges Wohnhaus (3). Seine Lage am Eingang zum Nordareal läßt vermuten, daß es sich um die **Residenz des Kommandanten** von Masada handelte. Das Wohnhaus, dessen zentraler Innenhof von mehreren Räumen umgeben ist, die zum Teil mit farbigen Fresken dekoriert waren, diente später während des Aufstandes den Familien der Aufständischen als Unterkunft.

Verläßt man die Residenz und folgt dem ansteigenden Fußweg nach rechts, so gelangt man zum **Haupteingang** in das Nordareal. Zu diesem Areal gehören Speicherhäuser, Verwaltungsbüros, ein Thermalbad und der Nordpalast, in den nur Personen, die dem König Herodes nahestanden, Zugang hatten.

Hinter dem Eingang liegt auf der rechten Seite ein Innenhof, von dem aus sich ein guter Blick auf das Tote Meer und das Gebirge Moab bietet. Im Osten des Hofes befindet sich eine große Halle, die ursprünglich mit Stuckreliefs geschmückt war und wohl als Empfangshalle für Besucher auf Masada gedient hat. In der Mitte des Hofes steht heute ein rekonstruiertes Modell des Nordareals.

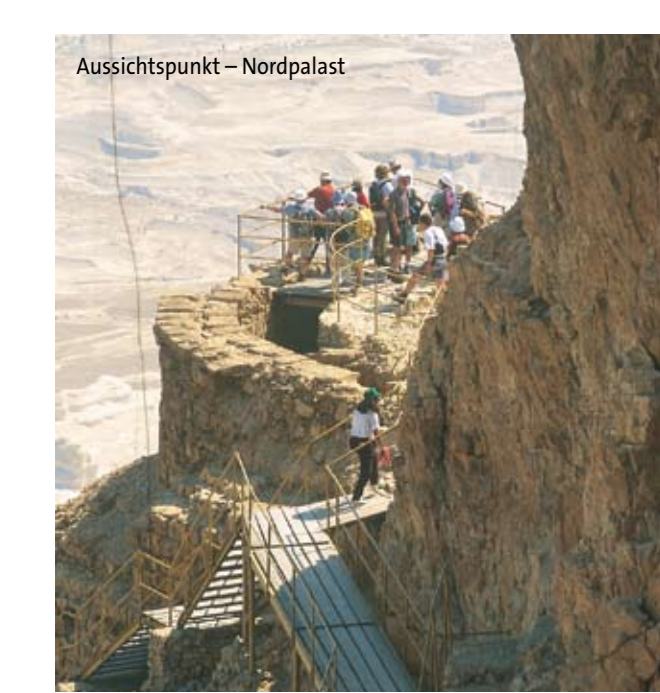
Die **“Kanzlei des Kommandanten”** (4) – befindet sich links vom Eingang. Sie besteht aus einer Reihe von mit Fresken geschmückten Räumen, die man durch einen von zwei Säulen getragenen Zugang betrat. Wahrscheinlich wurden in diesen Räumen eintreffende Waren sowie Besucher des Nordareals kontrolliert.

Wie überall in der antiken Welt waren auch die Innenwände der Hauptgebäude auf Masada mit Wandmalereien (Fresken) geschmückt, deren leuchtende Farben nach Abschluß der Bauarbeiten auf den noch feuchten Putz aufgetragen wurden. Beim Trocknen wurde die Farbe von dem Verputz absorbiert. Die meisten Fresken zeigen geometrische Muster oder imitierten Marmorgestein, einige bieten auch Pflanzenmotive. Die von Herodes beschäftigten Künstler verzierten jedoch auf die Abbildung von Menschen.

Der Rundgang führt nun auf der linken Seite zu den **Speicher- und Lagerräumen** (5). Dieser Komplex von 29 langgestreckten, von Korridoren umgebenen Räumen dominiert das Zentrum des Nordareals. Sie wurden von Herodes angelegt, um hier für den Bedarfsfall Nahrungsmittel und Waffen zu lagern. Josephus beschreibt, was zum luxuriösen Leben auf Masada nötig war: *“Es lagen dort Massen von Getreide, die auf Jahre hinaus reichen konnten, desgleichen war ein bedeutender Vorrat an Wein, Öl, Datteln und allerlei Hülsenfrüchten in der Festung aufgehäuft.”* (Jüdischer Krieg VII 8,4). Drei Becken in dem verputzten Fußboden eines Speicherraums weisen darauf hin, daß hier auch Flüssigkeiten gelagert wurden. Josephus betont, daß die in der Gegend herrschende Trockenheit zur Konservierung der Vorräte beitrug, so daß die Aufständischen bei ihrer Besetzung Masadas noch unverdorbene Lebensmittel voranden – *“und doch war seit der Aufspeicherung dieser Vorräte bis zur Eroberung des Kastells durch die Römer fast ein Jahrhundert verstrichen.”* (Jüdischer Krieg VII 8,4)

Der exquisite Geschmack des Königs wird durch die in den Speicherräumen aufbewahrten Waren deutlich. So fanden sich in präzedenzloser Zahl mit Tinte beschriftete Vorratsgefäße. Eine der Inschriften weist auf eine Ladung von Amphoren (zweihenkelige Kannengefäße zur Aufbewahrung von Wein, Öl, Honig usw.), die dem König im Jahre 19 v.d.Z. von dem Lieferanten Lucius Lanuius aus Süditalien geschickt worden waren. Josephus berichtet von einem königlichen Mundschenk, und, wie es sich für einen König von feinem Geschmack gehört, war unter den auf Masada gereichten Delikatessen auch eine als schmackhaft bekannte Fischsauce aus Spanien. Fischgräten aus dieser Sauce wurden auf der Innenseite eines Gefäßes gefunden. Der König beendete seine Mahlzeiten mit Äpfeln oder einem Apfellok, der aus Cumae in Italien importiert wurde.

Der Rundgang führt durch den Komplex der Speicherräume hindurch und steigt von einem Raum mit verputztem Fußboden über eine Treppenanlage, deren originale Stufen teilweise erhalten sind, zum Nordpalast empor. Vor dem Besucher liegt eine massive verputzte Wand, die den Palast nach Süden hin abschloß. Von hier führt der Weg den Besucher auf die oberste Terrasse des Nordpalastes.



Aussichtspunkt – Nordpalast



Korinthisches Kapitell im Nordpalast



Der **Nordpalast** (6) – ist die architektonische Perle von Masada und eines der prächtigsten und gewagtesten Bauwerke, die Herodes errichten ließ. Der Palast erhebt sich auf drei Felsterrassen mit einem Höhenunterschied von insgesamt 30 Metern. Beachtliche Stützwände waren für die Errichtung der Palastanlage notwendig. Der Palast diente dem Empfang von hochrangigen Besuchern, bot dem König jedoch auch gewünschte Rückzugsmöglichkeiten. Hellenistische Architektur vermischt sich hier mit römischen Einflüssen. Der König und seine eigene Familie bewohnten die obere Terrasse, die beiden unteren Terrassen dienten dem Empfang und der Bewirtung von Gästen.

Die **obere Terrasse** (6a) – ist in ihrer ursprünglichen Planung aus herodianischer Zeit erhalten: neben dem Wohntrakt des Königs befindet sich ein halbrunder, in der Vergangenheit mit Säulen umstandener Balkon mit prächtiger Aussicht in die Landschaft und gutem Blick auf die Überreste der römischen Befestigungsanlagen und die alte Straße nach Norden. Abgesehen von dem strategischen Vorteil, den die Lage des Palastes am Rande der unzugänglichen steilen Bergwand bot, genossen die Bewohner hier Schatten und eine kühle Brise. Von hier aus fällt der Blick auch auf die mittlere und untere Terrasse aus der Vogelperspektive. Der Zugang zu diesen Bereichen erfolgte in der Antike über eine Treppenanlage auf der Westseite des Palastes. Sie wurde durch Erdbeben teilweise zerstört.

Der Wohntrakt, der durch einen von zwei Säulen flankierten Zugang betreten wird, umfaßt vier Räume und eine ursprünglich überdachte zentrale Halle. Die Fußböden der Räume waren mit Mosaiken ausgelegt, die geometrische Muster zeigen. Die Wände waren mit Wandmalereien geschmückt. In der Halle ist ein **Modell des rekonstruierten Nordpalastes** ausgestellt.

Im südwestlichen Raum hat sich ein Mosaikfußboden mit schwarz-weißem Sechseckmuster erhalten. Ein ähnliches Muster weist der Fußboden des Innenhofes der großen Thermen auf. Zu diesem Stil gibt es Parallelen in Italien, was vielleicht darauf schließen läßt, daß die Mosaikünstler ebenso wie die Freskenmaler von Herodes aus Italien ins Land geholt worden waren.

Zurück auf dem Rundgang führt der Weg über den weiten Platz hinunter zur mittleren Terrasse (6b) – vorbei an einer Zisterne im Felsen und einem verputzten Ritualbad. Von hier sieht man den Ansatz der originalen Treppenanlage, die einst zur oberen Terrasse führte. Im Zentrum der mittleren Felsterrasse befand sich eine von Säulen umstandene runde Halle, von der nur die Grundmauern erhalten sind. Die Halle diente für Empfänge und Bankette. Die Treppe zur unteren Terrasse ist im Original erhalten. Auch die untere Terrasse (6c) diente Gastmählern und Empfängen. Im Mittelpunkt befindet sich eine von Säulengängen umgebene Halle. Vor der südlichen Felswand stehen Säulen mit korinthischen Kapitellen, die ursprünglich farbig angemalt waren. Die Außenwände der zentralen Halle sind verputzt und mit Stuck verziert, während die Innenwände mit Fresken in Gestalt von farbigen Marmorplatten und geometrischen Mustern geschmückt waren.

Im Osten der Anlage führen Stufen in ein kleines Thermalbad hinab mit einem Kaldarium (heißes Bad), einem Frigidarium (kaltes Bad) und einem Tepidarium (lauwarmer Raum). Hier wurden Funde gemacht, die wahrscheinlich auf die letzte Nacht auf Masada zurückgehen – drei menschliche Skelette, die aufständischen Kämpfern zugewiesen werden, sowie Überreste von Schuhen und Kleidern, aber auch Pfeile und zahlreiche Stücke eines Schuppenpanzers. Zu den erschütterndsten Funden gehören bemerkenswert gut erhaltene, geflochtene Haarzöpfe einer Frau.

Von hier kehrt der Besucher wieder auf den Rundgang zurück.

Die **Thermen** (7) – Thermen sind integraler Bestandteil antiker Lebenskultur. Man gelangt in die im römischen Stil errichteten Thermen auf Masada durch einen von Säulen umstandenen Hof, der gymnastischen Übungen diente. Hier befindet sich ein Modell der Thermen, das das ursprüngliche Erscheinungsbild und die Funktion des Badehauses veranschaulicht. Der Besucher betritt zunächst den Auskleideraum (Apothyterium) mit seinen durch Fresken verzierten Wänden und einem einzigartigen Steinfußboden. Während des Aufstandes wurden hier Bänke aus Säulentrömmeln aufgestellt sowie ein Tauchbad eingefügt. Der Rundgang führt weiter zum **Tepidarium**, dessen beeindruckende Wandmalereien erhalten sind. Über den Zugang zur Rechten gelangt man in das **Frigidarium** und von dort durch den originalen Bogengang in das **Kaldarium** mit Bodenheizanlage (Hypokaustum): unter den auf kurzen Säulen aus Stein und Ton ruhenden Fußboden wurde von außen heiße Luft geführt, die durch Tonröhren in den Wänden emporstieg und den Raum wie in einer Trockensauna heizte. In

einer Ecke des Raumes wurde ein Teil des ursprünglichen Fußbodens und

der Wandverkleidung rekonstruiert. Gleich daneben befand sich ein Becken, in das heißes Wasser geleitet wurde. Ursprünglich war der Raum mit Wandmalereien und Stuckfresken verziert und mit einem weiten Tonnengewölbe überdacht.

Beim Verlassen der Thermen durch den für Besucher geschaffenen Ausgang kommt man an dem Heizofen des Badehauses vorbei. Der Rundgang führt weiter durch den Korridor der Speicherräume zum **“Platz der Lose”**.

Am “Platz der Lose” wurden zahlreiche Ostraka (Tonscherben mit eingeritzten Namen) gefunden, bisweilen mit eindeutig identifizierbaren Namen, darunter “Ben Jai”, der Name des Anführers der Sikaner, der dominanten Gruppe unter

den Aufständischen auf Masada. Yigal Yadin hatte diese Ostraka mit dem Loswurf der Aufständischen in ihrer letzten Nacht in Verbindung gebracht. Andere Archäologen meinen, diese Ostraka gehörten zum Verwaltungssystem der Gemeinschaft der Aufständischen.

Von hier wendet sich der Weg zum **westlichen Eingangsbereich**, das die zentrale Verkehrskreuzung auf dem Berg darstellte. Besucher, die von Westen nach Osten erstiegen hatten, betreten hier das Plateau durch das “Wassertor” (9).

Vom **Aussichtspunkt auf dem Dach der großen Thermen** - bietet sich ein guter Blick Richtung Süden auf einen Komplex von archäologisch nicht erschlossenen Speicherräumen, deren Wände infolge eines Erdbebens wohl im 4. Jahrhundert n.d.Z.

eingestürzt sind und die noch heute übereinander auf dem Boden liegen. Während dieses Erdbebens wurden wahrscheinlich die meisten Bauten auf Masada zerstört.

Im Norden des Areals liegt das **Wassertor** (9), zu dem ein Pfad von den oberen Zisternen am Nordwesthang des Berges führte. Ein Kanal leitete das Wasser vom Tor zu den Zisternen auf dem Felsplateau.






Der Rundgang überquert den Platz und führt den Besucher zum **Verwaltungsgebäude** (10). Die Nähe dieses Baus zu den Speicherräumen weist darauf hin, daß er wohl dem königlichen Verwaltungspersonal gedient hat. Während des Aufstede, die von mehreren Familien untergebracht, die in einer Ecke des Innenhofes eine **Mikwe** (Ritualbad) angelegt haben. Nach der Eroberung von Masada waren in diesem Gebäude kurzfristig Soldaten der römischen Armee stationiert.

Der Weg geht nun nach links zum **Wachpostenraum** mit Stuck verzierten Wänden und Bänken, und führt dann weiter vorbei an einer Zisterne und einem **antiken Vorratsgewölbe**, in dem Überreste dutzender Gefäße und Kannen aus herodianischer Zeit gefunden wurden. Auf dem linken Arm der Brücke zum **Aussichtspunkt mit Blick auf den Nordpalast** (11) gelangt man zu einem **interaktiven Modell**, das die Wasserversorgung Masadas aus den umliegenden Bergen demonstriert. Von hier fällt der Blick auf den Nordpalast, das Wassersystem und die Pfade, die auf den Berg hinaufführen. Am Fuße des Berges sind deutlich die römischen Lager und Belagerungswälle zu erkennen. Richtung Norden sind das Wadi Ze’elim und Ein Gedi zu sehen.

Die Lage Masadas in der Wüstenregion erforderte die Einrichtung eines ausgeklügelten Wassersystems, das die kontinuierliche Versorgung der Bewohner mit Trinkwasser gewährleisten sollte. Herodes ließ ein in seinen Dimensionen beeindruckendes System errichten, das den in herodianischer Zeit angelegten Wasserbecken und Zisternen im Berg Wasser zuführte. Staudämme in den Wadis lenkten das Flutwasser über künstliche



Legende

- | | | | |
|---|-----------------------------|---|----------------------|
|  | Kasse |  | Aussichtspunkt |
|  | Information |  | Audio-Führung |
|  | Drahtseilbahn |  | Modell |
|  | Fußpfad |  | Erste Hilfe |
|  | Behindertengerechter Zugang |  | Besuchert Toiletten |
|  | Empfohlene Wegrichtung |  | Trinkwasser |
|  | Unbedingt anschauen! |  | Öffentliches Telefon |



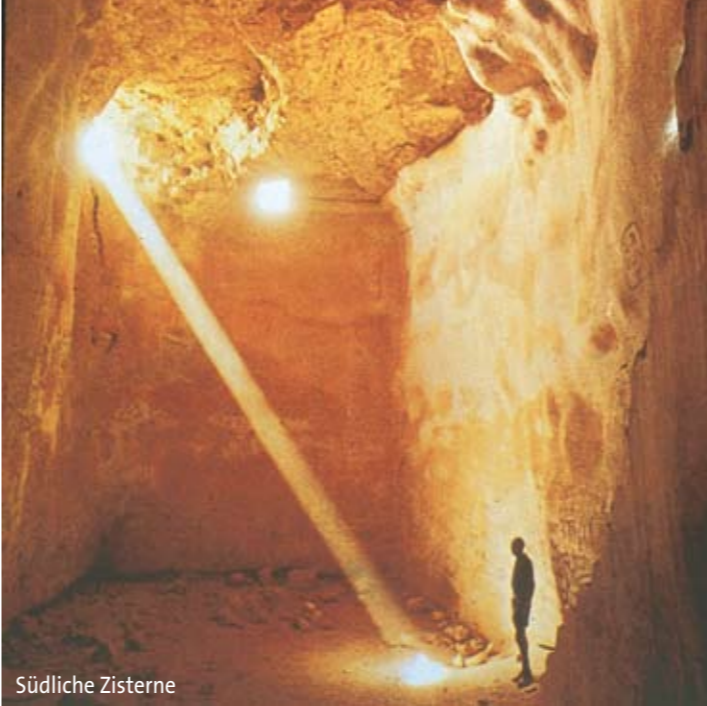
Synagoge

Der Rundgang wird über eine Treppenanlage in der Nähe einer Mikwe und einer Zisterne, die von herodianischer Zeit bis in die byzantinische Epoche genutzt wurde, in Richtung **Synagoge** (12) fortgesetzt.

Vom Wachpostenraum kann man auch einen kurzen Umweg zum Südtel des Verwaltungsgebäudes nehmen, um dort einen rekonstruierten Turm zu bestiegen und einen Rundblick über das Bergplateau und die Umgebung zu genießen. In herodianischer Zeit stand hier ein **Wachturm** (25).

Im Süden des Turmes liegen die **“Kasernen”** (26), die in herodianischer Zeit für die Soldaten des Königs erricht worden waren. Während des Aufstandes wurden zahlreiche neue Räume hinzugefügt, die auch in byzantinischer Zeit noch in Gebrauch waren.

Das als **Synagoge** (12) identifizierte Gebäude wurde in herodianischer Zeit vermutlich ursprünglich als Stall errichtet und erst während des Aufstandes zu einer Synagoge



Südliche Zisterne

umgebaut. Die Aufständischen fügten Sitzbankreihen an den Wänden ein und einen separaten Raum in einer Ecke. In zwei Vertiefungen im Fußboden dieses Raums (eventuell eine Geniza) wurden Pergamentfragmente biblischer Texte gefunden, darunter die Vision von den “ausgetrockneten Gebeinen” aus dem Ezechiel-Buch. In dem Fußboden findet sich die Inschrift “Priester-Zehntabgabe”. Es handelt sich um einen der wenigen frühen Synagogenbauten aus der Zeit gegen Ende des Zweiten Tempels, der im Jahre 70 n.d.Z. zerstört wurde.

Südlich der Synagoge findet sich die **“Schriftrollenkasematte”**. Hier wurde eine Sammlung von Gegenständen aus der Zeit des Aufstandes entdeckt, die von römischen Soldaten nach der Eroberung zusammengetragen worden waren. Besonders auffällig ist die große Zahl schriftlicher Zeugnisse in Form von Pergament- und Papyrusfragmenten. Außerdem fanden sich in diesem Raum einige Rollsteine und hunderte von Schleudersteinen.

An dieser Stelle wurde auch als seltenes Dokument der Soldzettel eines Reiters der Zehnten Legion gefunden. Aus dem Text ergibt sich, daß der Soldempfangler - der Soldat Gaius Masius aus der Kolonie Beirut – dreimal jährlich seinen Sold ausgezahlt bekam, wobei Kosten für Bekleidung, Ausrüstung und Nahrungsmittel - für ihn und sein Pferd - vom Sold abgezogen wurden.

Zwei eckige Türme aus herodianischer Zeit (13a, 13b) dienen als **Columbarien** (Taubenhäuser) und zugleich als Späh- und Wachtürme. Sie waren noch vor der Kasemattenmauer errichtet worden. Der Zugang zu diesen Gebäuden war nur über eine Leiter möglich. In den Nischen der Wände nisteten Tauben, deren Fleisch den Bewohnern als Nahrung diente. Ihr Mist wurde als Dünger gebraucht. Den südlichen



Mosaikfußboden der byzantinischen Kirche



Wand der byzantinischen Kirche

Turm nutzten später auch die byzantinischen Mönche. Mittelpunkt des Eremitenklusters war die **byzantinische Kirche** (24). Sie ist in gutem Zustand erhalten. Über die **Vorhalle** mit weißem Mosaikfußboden betritt der Besucher das eigentliche **Kirchenschiff**. Der Fußboden ist hier mit farbigen Mosaiken ausgelegt. Die Wände mit Ornamenten geschmückt, die durch das Eindrücken von Scherben und Steinen in den Verputz entstanden sind. Der Raum wird durch eine Apsis abgeschlossen, deren Außenwände in ganzer Höhe erhalten sind. Glas vom Zentralfenster der Apsis wurde im Hof der Kirche gefunden. Die Einlässe der Fenstergitter in der Wand sind noch gut zu erkennen. In der Apsis stand der Altar, unter dem sich eine Grube befand, die als Grab oder zur Aufbewahrung von Reliquien gedient haben mag. Dieser Bereich der Kirche war ursprünglich durch eine Marmorstperre vom übrigen Langschiff abgetrennt. Das Dach des Gebäudes war mit Lehmziegeln gedeckt, die zu Dutzenden während der Ausgrabungen gefunden wurden. Verputzte Regenerinnen an den Außenwänden leiteten Wasser vom Dach. Der Fußboden des westlichen Kirchenraumes ist mit einem Mosaik geschmückt, das pflanzliche Motive und Medallions mit Früchten sowie einen Korb mit heiligem Brot zeigt. Der Kirchenhof war von einer niedrigen Steinmauer umgeben, in deren Bereich auch einige landwirtschaftliche Gebäude standen.

Die **Stelle des Mauerdurchbruchs** (14) – Über der römischen Rampe fehlt die Kasemattenmauer an der Stelle, an der sie während der Erstürmung der Burgfestung durchbrochen worden war. Im hebraischen Frühlingsmonat Nisan des Jahres 73 oder 74 n.d.Z. führten die Römer einen Belagerungsturm heran, der den Höhenunterschied zwischen der Rampe und dem Felsplateau bzw. der Mauer überbrücken sollte. Während der Belagerung war die Stelle von römischer Artillerie bestürmt worden, worauf die zahlreichen, am Ort gefundenen Wurfgeschosse und Pfeilspitzen hinweisen. Die Aufständischen verteidigten sich mit schweren Rollsteinen. Nach dem Durchbruch durch die Kasemattenmauer und dem Brand der von den Aufständischen errichteten inneren Mauer aus Erde und Holz kam es zu militärischen Entscheidung. Von dem rekonstruierten Turm kann man den Belagerungswall und die römischen Lager am Fuße des Berges erkennen, darunter Lager 6, das Lager des Kommandanten der Zehnten Legion.

Das **byzantinische Westtor** (15) – aus behauenen Steinen wurde in byzantinischer Zeit am Ende des Pfades errichtet, der über die römische Rampe auf das Plateau führte. Es wird bis heute von Besuchern benutzt, die von Westen her auf den Berg steigen.

Zur Besichtigung des **Zisternensystems** im Bergberg steigt man durch das byzantinische Tor über den Rampenpfad zirka 75 Meter hinab und gelangt auf der rechten Seite zu einem ausgewiesenen Fußpfad. Vom byzantinischen Tor bis zu den Zisternen sind ungefähr 500 Meter zurückzulegen.

Der **“Gerberturm”** (16) – In dem Abschnitt der Kasemattenmauer westlich vom Westpalast erhebt sich ein Turm, in dessen Erdgeschoß eine Gerberei für Tierfelle entdeckt wurde.

Der **Westpalast** (17) – ist das größte Gebäude auf Masada (3.700 Quadratmeter). Er wurde während der Herrschaft des Herodes errichtt. Um das ursprüngliche Kernegebäude mit seinem Innenhof wurden Dienst-, Wach- und Lagerräume angelegt. Rechts vom Eingang befindet sich ein **Modell des rekonstruierten Palastes**. Beim Betreten des Palastareals trifft man auf Bänke mit Stuckreliefs. Auf der Ostseite des langen, engen gepflasterten Hofes findet sich ein Wasserkanal. Zwei Vorhallen mit Bänken führen in den großzügigen gepflasterten Innenhof. Hier steht ein Modell des **Kernkomplexes des luxuriösen Palastes**. In diesem Teil des Palastes wurde ein Raum als “Thronsaal” identifiziert, da vier Vertiefungen im Fußboden vielleicht auf die Stelle hinweisen, an der der Thronsessel des Königs gestanden haben könnte.

Eine Treppe im Norden des Hofes führt in den zweiten Stock des Gebäudes, von dem der Blick auf einen Thermenkomplex mit Mosaiken und Stuckreliefs fällt. Daneben befindet sich eine Empfangshalle mit einem farbenprächtigen Mosaik. Beim Herabsteigen über die Treppe erkennt man auf der linken Seite einen Raum mit zwei Bädern und einem Wasserbecken. Anschließend führt der Rundgang zum öffentlichen Tauchbad.

Geh- und bewegungsbehinderte Besucher und ihre Begleiter - gelangen über die Tür im Osten des Hofes zu einem Aussichtstand mit Blick auf das Mosaik im Kernegebäude. Der Rundgang wird dann durch die Tür im Westen des Hofes fortgesetzt. Hier ist ein großer Kochherd aus der Zeit des Aufstandes zu sehen. Am Ende des Vorratsraumes führt der Weg links zum öffentlichen Tauchbad.

Das große **öffentliche Tauchbad** (18) wurde während der Zeit des Aufstandes angelegt. Die breite Treppenanlage in das Wasserbecken ermöglichte das gleichzeitige Tauchbad vieler Menschen. In der Nähe der Treppe wurde ein “Umkleideraum” entdeckt, in dessen Wände Nischen zum Ablegen von persönlichen Gegenständen der Badbesucher eingelassen waren.



Exhibit at the eastern entrance

Herodes ließ auf Masada drei kleinere Paläste für vornehme Gäste errichten.

Im weiteren Verlauf des Rundgangs nach Süden findet sich der erste **kleine Palast** (19), der wohl niemals fertiggestellt werden konnte. Während des Aufstandes wurden um ihn herum Wohngebäude errichtet. Neben dem Palast fand man eine Empfangshalle mit Bänken an den Seitenwänden und einer Art Tisch in der Mitte (die Archäologen nennen den Bau **“Beit Midrasch” – Lehrhaus**).

Ein zweiter kleiner Palast (20a) liegt östlich des Tauchbades und besteht aus einem Innenhof mit umliegenden Räumen. Die Aufständischen nutzten diese Räumlichkeiten zum Wohnen und legten hier ein kleines Ritualbad an.

Anmerkung: Zur Besichtigung des südlichen Teils des Plateaus (27-32) zweigt der Rundgang an dieser Stelle nach Süden ab.

Ein weiterer **kleiner Palast** (20b) liegt neben der Fortsetzung des Rundgangs. Auch dieses Gebäude besteht aus einem zentralen Innenhof mit mehreren den Hof einschließenden Räumen. Es fanden sich hier ebenfalls Überreste aus der Zeit des Aufstandes.

Der Rundgang führt weiter Richtung Osten zur Kasemattenmauer und einem Gebäudekomplex aus der Zeit des Aufstandes – dem **“Rebellenlager”** (21). Der Besucher betritt einen großen Raumkomplex, der sich an die Innenseite der Kasemattenmauer anlehnt. Während des Aufstandes dienten die Mauerräume als Wohnungen. Zahlreiche Funde lassen Rückschlüsse auf das Alltagsleben während des Aufstandes zu. Unter anderem wurden hier gefunden: Stoffe, Web- und Spinngeräte und geflochtene Materialien; Gefäße aus Keramik, Glas und Knochen, Gegenstände aus Leder, Geräte aus Stein und Metall sowie Münzen, Schmuck und sogar Nahrungsmittel. Besondere Bedeutung jedoch haben die zahlreichen schriftlichen Funde in Hebräisch und Aramäisch, die uns einen seltenen Einblick in das Leben der Gemeinschaft gewähren.

Der Rundgang steigt nun zum **Aussichtspunkt nach Osten** hinab, der auch bewegungsbehinderten Besuchern zugänglich ist, und führt dann nach Norden zur **östlichen Zisterne** (22) am Fuße des Abhanges. Die Zisterne versorgte die Nordhälfte des Plateaus mit Wasser. Die Zusammensetzung des Verputzes läßt darauf schließen, daß diese Zisterne schon in hasmonäischer Zeit angelegt worden war. Vom “Schlangenpfador” führte ein Kanal Wasser in die Zisterne. In byzantinischer Zeit setzten die Mönche dieses Wasserreservoir wieder instand.

Folgt man dem Verlauf der Kasemattenmauer, dann gelangt man auf der linken Seite des Weges zu einer **byzantinischen Wohnhöhle** (23), die in einem wohl ursprünglich als Steinbruch genutzten Krater angelegt worden war. Die Einsiedlermönche zogen sich während der Woche in Zellen und Höhlen zurück. Am Sonntag kamen sie zu gemeinsamem Mahl und Gebet in der Kirche zusammen.

Von hier gelangt man Richtung **Ausgang** zurück zum “Schlangenpfador” (1) neben dem Fahnenmast.

Südlich des kleinen Palastes (20b) zweigt der Weg nach Süden zu einem runden Columbarium (27) ab. Der Turm aus herodianischer Zeit diente der Aufzucht von Tauben im Erdgeschoß, das Obergeschoß wurde als Wachturm genutzt.

Im Süden des Plateaus, östlich des Schwimmbeckens, liegt eine **byzantinische Eremitenzelle** mit zwei Räumen.

Herodes ließ auf Masada ein **großes Schwimmbecken** (29) mit verputzten Seitenwänden und verputztem Boden sowie einer bis auf den Grund reichenden Treppe errichten. Der Bau eines Schwimmbeckens mit einem Fassungsvermögen von 550 Kubikmetern Wasser in einer Trockenregion weist auf die Bedeutung der Badekultur für den herodianischen Hof hin.

In der Antike konnte das Plateau von Masada auch über die südliche Felswand erstiegen werden. Dies ist offensichtlich der Grund dafür, daß hier eine **Befestigungsanlage** (30) errichtet wurde, von der aus die Zugangswege im Süden kontrolliert wurden. Diese Stätte bietet einen prächtigen Ausblick auf das Wadi Masada, das Tote Meer, den Belagerungswall und die römischen Lager. Vom Lager 8 auf dem diesem Punkt gegenüberliegenden Berg feld der Blick auf das Plateau von Masada.

Die **südliche Zisterne** (28) – Die gewaltigen Anstrengungen und umfangreichen Kenntnisse, die in den Bau der Zisternen auf Masada investiert wurden, werden durch dieses enorme Wasserreservoir besonders veranschaulicht. Eine Treppe mit 64 in den Stein gebauenen Stufen führt in das Zisternengewölbe, dessen Wände mit etlichen Schichten verputzt waren. Auf der Wand zur Linken der Treppe erinnert eine Inschrift an einen Besuch der Gruppe der Pionierjugend auf Masada im Jahre 1941.

Die **südliche Kasemattenmauer und das Südtor** (31) – In Richtung Norden gelangt der Besucher an einen Abschnitt der Kasemattenmauer mit einem steinverkleideten **Torhaus**, das zu einer großen Zisterne und zu Höhlengewölben im Felsgestein des südlichen Plateaus führt. In der Nähe befindet sich ein Turm und die originale Kasemattenmauer mit einem **Ritualbad** (32), Vorratsräumen für Getreide sowie Backöfen. Vom Dach des Turmes genießt man einen Blick auf das Wadi Masada, das Tote Meer und das Gebirge Moab.

Der Rundgang führt nach Norden zurück zu dem Gebäudekomplex des “Rebellenlagers” (21) und über einen neuangelegten Fußweg zum “Schlangenpfador” (1).



Importierte Amphoren

Aus dem Ausstellungskatalog “Die Geschichte von Masada”, Archäologisches Institut der Hebräischen Universität Jerusalem; Fotos: Gabi Laron; Aufnahme der Funde: Mit freundlicher Genehmigung der Israel Antiquities Authority



Überreste des Aufstandes: Irdene Gefäße